

Aus Unnas Vergangenheit.

Ueber der Entstehung des Ortes und Namens Unna schwebt trotz aller Bemühungen noch immer Dunkelheit. Einer allgemeinen Tradition zufolge (Esselen Nr. von 1722) sollen die Einwohner Namens, als sich im zehnten Jahrhundert eine Anzahl Familien auf der südlich von Namen gelegenen Höhe ansiedeln wollte, ihre Nähe als bedrohlich ansehend, dagegen protestiert (uns so nah) und, als die Anbauenden in ihrem Verle fortfahren, sie kurzerhand mit Waffengewalt vertrieben haben. Die Vertriebenen zogen sich durch die Niederung bis an den Hellweg zurück und setzten sich dort fest. Die Namener konnten nun befriedigt sagen: Nu is et un—nah (Vergl. das Wort unsern). Diese Namensdeutung klingt, selbst wenn die Vertreibung geschichtlich sein sollte, gesucht. In den alten Urkunden finden sich die Schreibformen Unnawe, Unnae, Unnaha, Unah, Unna. In dem ersten Freiheitsbriefe des Grafen Eberhard von der Mark vom Jahre 1290 findet sich Unah, in dem des Grafen Adolf von 1335 schon Unna. Die Endungen können sprachlich auf lat. aqua zurückgehen, tot Unnah also Ort, an dem einen oder einzigen Wasser heißen. Es gab ja auch ein Wasser, der Kordelsen- oder Kordelbach, der im Mittelalter in und bei Unna noch Mühlen trieb, dem aber der Bergbau immer mehr das Wasser entzogen hat. Aber auch diese Deutung kann noch nicht als sicher angesehen werden. Die im Hellweger Anzeiger gebrachte Deutung des scherzhaften Hesel-Unna als Hesel (Hügel- oder hügeliges) Unna hat manches für sich. In den alten Schriften trifft man die Zusammensetzung Hesel-Unna aber nirgends. Der Name Unna fand auch diesmal keine befriedigende Erklärung. Es heißt also nach sprachlich und sachlich einwandfreier Deutung weiter forschen.

Sicher ist aber, daß der im zehnten Jahrhundert entstandene Ort in dem fruchtbaren Gelände des Hellwig gedieh, denn schon 1032 wird Unna als ansehnliches Dorf bezeichnet, das dem Erzbischof von Köln gehörte.

Wie kam nun aber Unna in Beziehung zu Köln?

Nach der Ächtung Heinrichs des Löwen (1180) hatte sich auf den Trümmern des Herzogtums Sachsen ein Herzogtum Westfalen gebildet, das vom Kaiser Friedrich Barbarossa dem Erzbischof von Köln als Reichslehen überwiesen wurde. Ihre Herrschaft in diesem Herzogtume suchten die Erzbischöfe von Köln immer mehr zu befestigen. Sobald die Macht eines Grafen oder Edelherrn merklich zunahm, waren sie schnell bei der Hand, sie zu verkleinern, sie niederzudrücken. Das mußten auch die Grafen von Altena oder vom Berge mehrfach spüren. Der Graf Friedrich I. hatte um 1200 von dem Edelherrn Rabodo von Rüdenberg das Schloß und den Oberhof Mark bei der jetzigen Stadt Hamm gekauft. Als dann 1225 ein Vetter der Grafen von Altena den Familiennamen durch ein Verbrechen, nämlich durch die Ermordung des Erzbischofs von Köln bei Sevelsberg, schändete, legte Graf Adolf III. den alten Namen ab und nannte sich nach jenem Schlosse, das sein Vater gekauft, Graf von der Mark, ein Name, der dann dauernd beibehalten wurde. Die Grafen von der Mark, klug und tatkräftig, brachten durch Anschluß an den Kaiser, durch glückliche Heiraten, Kauf und erfolgreiche Kriege ein Stück Landes nach dem anderen an sich, sodaß die Mark im vierzehnten Jahrhundert sich als ein ansehnliches Staatsgebilde darbot (Vergl. Dreesbach).